

## Wir kämpfen für die Freiheit – sie ist kein Geschenk!



Freiheit ist kein abstrakter Begriff aus Lehrbüchern. Sie ist der Atem einer offenen Gesellschaft. Sie ist das Recht, die eigene Stimme zu erheben, Zweifel zu äußern, Autoritäten zu hinterfragen und neue Wege zu denken. Ohne Freiheit gäbe es keinen wissenschaftlichen Fortschritt, keine kulturelle Vielfalt, keine demokratische Selbstbestimmung. Freiheit ist die Voraussetzung dafür, dass wir nicht nur existieren, sondern als mündige Menschen handeln.

Im Zentrum dieser Freiheit steht die Meinungsfreiheit. Sie ist mehr als ein juristischer Paragraph – sie ist das Fundament jeder demokratischen Ordnung. Als John Stuart Mill in seinem Werk *On Liberty* dafür stritt, selbst unbequeme oder falsche Meinungen zu schützen, tat er das aus einer tiefen Überzeugung: Eine Gesellschaft, die Kritik unterdrückt, verliert ihre Fähigkeit zur Selbstkorrektur. Wo nur noch das Sagbare erlaubt ist, stirbt das Denkbare. Und wo das Denkbare stirbt, verkümmert die Freiheit.

Auch unsere Verfassungsordnung weiß um diese zentrale Rolle. Artikel 5 des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland garantiert die freie Meinungsäußerung

– nicht als Gnadenakt des Staates, sondern als Abwehrrecht der Bürgerinnen und Bürger gegen Macht. Dieses Recht schützt nicht nur Konsens, sondern Dissens. Nicht nur das Bequeme, sondern das Herausfordernde. Gerade in Zeiten gesellschaftlicher Polarisierung zeigt sich, wie kostbar dieses Recht ist – und wie verletzlich.

Warum also sollen wir uns aktiv für die Freiheit einsetzen? Weil sie nie selbstverständlich ist. Freiheit erodiert selten über Nacht. Sie wird schleichend eingeschränkt – durch Angst, durch Bequemlichkeit, durch Gleichgültigkeit. Wenn wir beginnen, Meinungen zu verbieten, nur weil sie uns missfallen, wenn wir Debatten ausweichen, statt sie zu führen, dann schwächen wir genau das Fundament, das uns trägt. Die Geschichte – ob in Europa des 20. Jahrhunderts oder in autoritären Systemen der Gegenwart – zeigt, wie schnell eine Gesellschaft verstummt, wenn Kritik delegitimiert wird.

Freiheit braucht daher Verteidiger. Nicht nur in Parlamenten und Gerichten, sondern in Hörsälen, Redaktionen, Seminarräumen und digitalen Räumen. Sie braucht Menschen, die Widerspruch aushalten. Die argumentieren statt diffamieren. Die bereit sind, auch die Freiheit des Andersdenkenden zu schützen – gerade dann, wenn es unbequem wird.

Für die Freiheit zu kämpfen bedeutet nicht, jede Äußerung gutzuheißen. Es bedeutet, an die Kraft des Arguments zu glauben. Es bedeutet, Verantwortung zu übernehmen für die Qualität unseres öffentlichen Diskurses. Und es bedeutet, zu erkennen, dass wir selbst Teil dieser Öffentlichkeit sind.

Wenn wir Freiheit nur als Besitzstand betrachten, werden wir sie verlieren. Wenn wir sie jedoch als gemeinsame Aufgabe begreifen, können wir sie stärken. Die Frage ist daher nicht, ob Freiheit wichtig ist – sondern ob wir bereit sind, für sie einzustehen. Nicht irgendwann, nicht irgendwo – sondern jetzt und hier.

In einem Buch über Voltaire „The Friends of Voltaire“ (1906) beschrieb Evelyn Beatrice Hall Voltaires Einstellung zur Meinungsfreiheit wie folgt:

„I disapprove of what you say, but I will defend to the death your right to say it.“

---

Unsere Autoren: Marcel Kanz; Dr. Herbert Münch / 11-03-2026

Team Freiheit Rheinland-Pfalz / [www.team-freiheit-rlp.de](http://www.team-freiheit-rlp.de)